

„Wo drückt der Schuh?“ – gemeinsames Suchen und Finden von Lösungen mit Mediation

Das Mediationsverfahren verläuft grundsätzlich in den Phasen Vereinbarung, Klärung der Konfliktfelder und Themensammlung, Bearbeitung der Konfliktfelder und Einigung.

Mediator/innen sind *überparteilich*: sie gehen ohne Wertung auf beide Konfliktparteien ein, ohne sich auf eine Seite zu stellen. Sie sind insofern *allparteilich* als sie die Argumente, Hoffnungen und Ängste beider Parteien verstehen und nachvollziehen.

In der Vereinbarungsphase prüfe ich gemeinsam mit den Konfliktparteien, ob sich die Mediation zur Konfliktbearbeitung im speziellen Fall eignet. Beide Parteien müssen Einsicht in die Notwendigkeit einer guten Lösung zeigen. Erst danach werden Grundlagen des weiteren Vorgehens und der Umgang miteinander vereinbart.

Haben beide Parteien grundsätzliche Zustimmung zum Verfahren gegeben, beginnt die Bestandsaufnahme. Worüber herrscht Einigkeit, was sind Konfliktpunkte? Klärungsbedürftige Themen werden gesammelt und gemeinsam für die folgende Bearbeitung formuliert.

Eine objektive Wahrheit gibt es nicht, vielmehr hat jeder Beteiligte eigene Interessen und eine individuelle Wirklichkeit, die die anderen akzeptieren und im besten Falle nachvollziehen sollen. Dadurch kommen die Parteien in die Lage, zukunftsorientierte Möglichkeiten in der Lösung von Konflikten zu entwickeln.

Sind die unterschiedlichen Interessen bearbeitet und herausgestellt, werden gemeinsam Lösungsoptionen entwickelt, die auf ihre Realisierbarkeit hin überprüft und zusammengefasst werden. Meine Aufgabe als Mediatorin besteht darin, gemeinsam mit den Konfliktpartnern aus Optionen Lösungen zu entwickeln, sie zu einem greifbaren Ergebnis zusammen zu fassen und zu vereinbaren. Eine erfolgreiche Mediation zeichnet aus, dass beide Konfliktpartner mit den Ergebnissen leben und sich im besten Falle damit identifizieren können.